

## *Salix caesia* VILL. – Erstnachweis für Deutschland

Von A. und I. Wagner, Unterammergau

### Vorkommen

*Salix caesia* (Vill.) wurde am 19. Mai 2000 erstmals für die Flora Deutschlands im Niederwerdenfelser Land nachgewiesen. Es handelt sich um drei Sträucher, die im Pfrühlmoos, etwa 2,2 km nordöstlich von Oberau nahe des Lauterbachs auf einer Meereshöhe von ca. 660 m siedeln.

### Systematische Einordnung und morphologische Merkmale

Die Blauweide ist ein Kleinstrauch, der nach HESS et al. (1976: 663) Höhen von 30 cm bis zu 1,5 Meter erreicht. Sie ist dem Subgenus *Vetrix* (Dumort.) Dumort. zuzuordnen. Die weitere systematische Stellung wird jedoch unterschiedlich gesehen. RECHINGER (in HEGI 1981: 54) ordnet *Salix caesia* gemeinsam mit *S. nigricans* und *S. mielichhoferi* der Sektion *Nigricantes* zu; nach HÖRANDL (1992:147) steht sie neben *Salix purpurea* mit weiteren eurasiatischen Arten in der Sektion *Helix* DUMORT.

Das Synonym *Salix myrtilloides* Willd. non L. deutet bereits auf die habituelle Ähnlichkeit mit *S. myrtilloides* hin, mit der sie hinsichtlich Wuchs, Blattform und -färbung auf den ersten Blick



*Salix caesia* ist ein Kleinstrauch, der große Ähnlichkeit mit *Salix myrtilloides* besitzt.

verwechselt werden kann. Die genauere Betrachtung zeigt jedoch deutliche Unterschiede: Das Blatt von *Salix caesia* ist im Gegensatz zu dem von *S. myrtilloides* überwiegend kahnförmig zugespitzt, oberseits hechtblau bis meergrün, unterseits graugrün gefärbt und von starrer Konsistenz als bei *S. myrtilloides*. Die Seitennerven treten oberseits fein hervor, während sie bei *S. myrtilloides* schwach eingesenkt erscheinen. Eindeutige generative Unterschiede liegen im stets behaarten, kurz- bis fast ungestielten Fruchtknoten. Die Färbung der Deckblätter variiert je nach Fortschritt des Blüh- bzw. Fruchtstadiums und wird daher in der Bestimmungsliteratur unterschiedlich bewertet. RECHINGER (in HEGI 1981) äußert sich nicht über die Färbung und misst ihr auch keinen diagnostischen Wert bei. Ein Unterscheidungsmerkmal hinsichtlich des Wuchses liegt nach HÖRANDL (1992) in der Ausbildung der holzigen Sprosse, die bei *S. myrtilloides* kriechen und sich bewurzeln, während sie bei *S. caesia* niederliegen oder direkt aufsteigen.

Blatt von *Salix caesia* mit oberseits fein hervortretenden Seitennerven und kurzer Kahnspitze.



Die Fruchtknoten von *Salix myrtilloides* sind lang gestielt und völlig kahl. Die Blätter besitzen keine Kahnspitze. Die Seitennervatur ist schwach eingesenkt.

*Salix caesia* mit sehr kurz gestielten Fruchtknoten und feiner Behaarung.

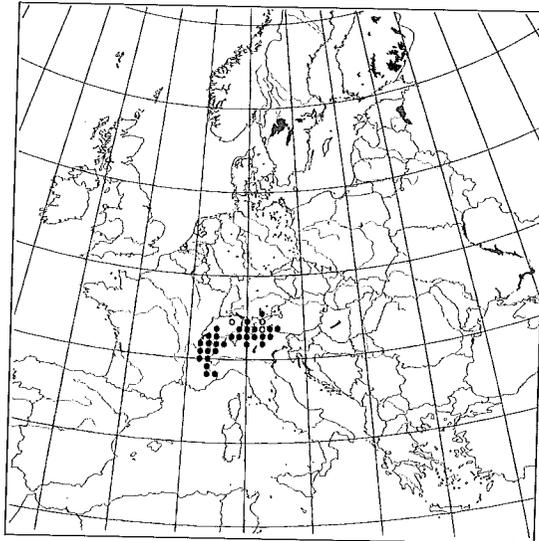
### Areal

Zur Verbreitung von *Salix caesia* bestehen in der Literatur unterschiedliche Angaben. Während sie RECHINGER (1981: 91) als endemisch für die Alpen bezeichnet, liegt die Hauptverbreitung nach HESS et al. (1976) – unter Einbeziehung nahe verwandter Sippen – sowie nach MEUSEL et al. (1965: 276) in der temperaten bis borealen Zone Zentralasiens und Ostsibiriens. Ihr Areal erstreckt sich dort vom Altai und die Nordmongolei über die daurische Florenprovinz bis in das Aldan-Hochland (HÖRANDL 1992:149), das bereits der ostsibirischen Florenregion zuzurechnen ist. Die westlichsten zentralasiatischen Vorposten liegen im westlichen Himalaya.

Das demgemäß disjunkte Areal im Alpenraum reicht von der Dauphiné in den Westalpen über Berner Alpen, Wallis und Engadin bis nach Tirol und Norditalien, wobei der Verbreitungsschwerpunkt in den Westalpen liegt. Ein Neufund in Kärnten wurde von HÖRANDL (1992) publiziert. Dabei besiedelt *Salix caesia* überwiegend die subalpine Stufe und greift stellenweise auch in die alpine Stufe über. Die dem bayerischen Wuchs-ort nächsten Vorkommen liegen etwa 85 km Luftlinie entfernt am Oberen Lech in Vorarlberg.

Das westeuropäische Areal erstreckt sich von den Westalpen bis Kärnten. (● aktuelle Vorkommen, ○ Vorkommen, die von HÖRANDL bzw. von WELTEN & SUTTER nicht bestätigt sind).

Quelle: HÖRANDL 1992, JALAS et al. 1998, WELTEN & SUTTER 1982, eigene Erhebung).



### Soziologie und Standort

Bevorzugte Standorte von *Salix caesia* sind kiesige, ständig durchfeuchtete Alluvionen von Flüssen und Bächen, die bei Hochwasser überschwemmt werden, daneben auch Ufer von Seen und Tümpeln. Der nachgewiesene Bestand liegt in unmittelbarer Nähe eines Quellbaches, der von lehmig-sandigen Alluvionen gesäumt ist. Die Aufschüttungen gehen landwärts in ein Quellmoorgebiet über, das von ausgedehntem *Juncetum subnodulosi* mit höherer Beteiligung von Arten des *Caricion davallianae* eingenommen wird.

Synsystematisch gilt *Salix caesia* als Charakterart des *Salicetum caesio-foetidae* Br.-Bl. et al. 1964 corr. Gutermann et Mucina in Karner et Mucina 1993. Die Assoziation wird derzeit verschiedenen Verbänden zugeordnet: *Adenostylion alliariae* Br.-Bl. 1926, *Salicion waldsteinianae* Oberd. 73 und *Alnion viridis* Aich. 33. Für den Bestand im Niederwerdenfeller Land ist ein Anschluss an die *Betulo-Adenostyletea* auszuschließen. Weiter wird *Salix caesia* von HÖRANDL (in ADLER et al. 1994) und von BRAUN-BLANQUET (1971) als Begleiter bzw. Differentialart in Niedermoorgesellschaften des *Caricion davallianae* genannt.

Der Bestand im Loisachtal zeigt sowohl standörtlich als auch synsystematisch Beziehungen zwischen Nasswiesen- bzw. Hochstaudengesellschaften der *Molinietalia*, Quellmoorgesellschaften des *Caricion davallianae* und Weidengebüsch der *Salicetalia purpureae*. Die meisten der begleitenden Arten wie *Juncus subnodulosus*, *Molinia caerulea*, *Carex panicea* und *Filipendula ulmaria* entstammen den *Molinietalia*. Daneben erreicht *Carex elata*, als Relikt der ursprünglichen Verlandungsgesellschaften, höhere Deckungsgrade. Da die Flächen bereits seit langem nicht mehr gemäht werden und der angrenzende Quellbach natürlicherweise keine ausgeprägte Umlagerungsdynamik aufweist, konnte sich *Salix caesia* zusammen mit weiteren Arten wie *Alnus glutinosa*, *Salix purpurea*, *Salix aurita*, und *Salix nigricans* etablieren. BRAUN-BLANQUET (1971) beschreibt ähnliche Sukzessionsstadien, allerdings aus Gesellschaften des *Caricion davallianae*, an denen *S. caesia* beteiligt ist: „Eine Weiterentwicklung ...

findet dort statt, wo die Überflutung und Überschlammung jahrzehntelang aussetzt. An solchen Stellen wachsen sich die selten fehlenden Weidenbegleiter (*Salix foetida*, *S. caesia*, *S. pentandra*, *S. purpurea*) zum Strauchwerk aus, dem im Oberengadin schließlich auf älteren Alluvionen der Erlenwald, das *Alno-Salicetum pentandrae*, nachfolgt.“

### Gefährdung

Aktuell ist der Bestand von *S. caesia* nicht gefährdet. Potentielle Gefahren gehen in erster Linie von einer möglichen Wiederaufnahme der Streuwiesennutzung aus, wodurch der Bestand ausgerottet werden könnte. Geplante Maßnahmen werden mit den örtlichen Naturschutzbehörden auf mögliche Auswirkungen hin überprüft und abgestimmt. Für die Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen Bayerns, die aktuell überarbeitet wird, besteht unsererseits der Vorschlag, *Salix caesia* als potentiell sehr gefährdet einzustufen. Im benachbarten Österreich ist die Art nach HÖRANDL (1992) sehr selten und gilt dort als stark gefährdet (NIKLFIELD 1999).

### Danksagung

Wir danken Dr. E. HÖRANDL, Wien für die Nachbestimmung und Dr. W. LIPPERT, München für die kritische Durchsicht des Manuskripts sowie für die Einsichtnahme in das Herbar der Bayerischen Staatsammlung. Hier wurde kürzlich ein Beleg aus der Umgebung von Reit im Winkl als *Salix caesia* determiniert. Das Vorkommen ist jedoch nicht lokalisierbar; eine endgültige Bestätigung steht noch aus (LIPPERT mdl.).

### Literatur

ADLER, W., OSWALD, K. & FISCHER, R. 1994: Exkursionsflora von Österreich. 1180 Seiten, Ulmer, Stuttgart.  
– BRAUN-BLANQUET, J. 1971: Übersicht der Pflanzengesellschaften der rätischen Alpen im Rahmen ihrer Gesamtverbreitung – Flachmoorgesellschaften. Veröff. Geobot. Inst. Rübel 46 (3): 1-72, Zürich. – BRAUN-BLANQUET, J., SUTTER, R. 1982: Ufergebüsche der inneralpinen Flussläufe. (Verband des Salicion pentandrae Br.-Bl. 1949). Jahresber. Naturforsch. Ges. Graubündens, 99: 59-73, Chur. – GRABHERR, G., & MUCINA, L. (HRSG.) 1993: Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Teil II. Natürliche waldfreie Vegetation. 523 S., Fischer Verlag, Jena. – HEGI, G. (HRSG.; WAGENITZ, G.) 1981: Illustrierte Flora von Mitteleuropa Bd III/1 Angiospermae Dicotyledones 1. 3. überarb. u. erw. Aufl., 504 S., Parey, Berlin, Hamburg. – HESS, H. E., LANDOLT, E. & HIRZEL, R. 1976: Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete Bd. I: Pteridophyta bis Caryophyllaceae. 858 S., 2. Aufl., Birkhäuser, Basel, Stuttgart. – HÖRANDL, E. 1992: Die Gattung *Salix* in Österreich mit Berücksichtigung angrenzender Gebiete. Abh. zool.-bot. Ges. Österr. (27) 170 S., Wien. – JALAS, J., SUOMINEN, J. & LAMPINEN, R. 1998: Atlas Florae Europaeae – digital version. Finnish Museum of Natural History, Helsinki. <http://www.helsinki.fi/kmus/afe.html> – LAUTENSCHLAGER, E. 1989: Die Weiden der Schweiz und angrenzender Gebiete. 136 S., Birkhäuser, Basel. – NIKLFIELD, H. 1999: Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Grüne Reihe Bundesminist. f. Umw., Jugend. u. Familie Bd. 10, Austria Medien Service, Graz. – WELTEN, M. & SUTTER, R. 1982: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen der Schweiz. Birkhäuser, Vol. 1: 716 S., Vol. 2: 679 S., Basel.

Dr. Alfred und Ingrid WAGNER  
Kappelweg 1  
D-82497 Unterammergau  
Tel: 08822/94434 Fax 94435  
e-mail: Wagner-ugau@t-online.de